

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Erscheinung:
Täglich früh 7 Uhr.
Anzeige:
werden angenommen:
bis Abends 6, Sonntag
tags bis Mittags
12 Uhr:
Wartenstraße 13.
Anzeige in dies. Blatte
haben eine erfolgreiche
Verbreitung.
Kaufpreis:
17,000 Exemplare.

Abonnement:
Binnenland 20 Ngr.
Bei unentgeltlicher An-
lieferung in's Haus
Durch die Königl. Post
vierteljährlich 22 1/2 Ngr.
Einzeln Nummern
1 Ngr.
Anzeigenpreise:
Für den Raum eines
gepaltenen Zeiles:
1 Ngr.
Unter „Eingefandt“
die Zeile 2 Ngr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Ciepisch & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. Juli.

Der Prinz Ludwig von Hessen und bei Rhein nebst Frau Gemahlin, Alice geb. Prinzessin von Großbritannien und Irland, und Kindern, sind vorgestern Abend halb 7 Uhr nach Darmstadt abgereist.

Der Geheim Hofrath Professor Dr. Tischendorf zu Leipzig ist vom Kaiser vom Auslande in den russischen Erb-adelstand erhoben worden.

Für letzten Abends Montag Abend war der Besuch der schlesischen Gewerbevereine hier angelegt, und hatten sich deshalb die Vorstandsmitglieder des Dresdner Gewerbevereins auf dem Schlesienschen Bahnhofe zum Empfange der Ankommenen eingefunden. In der siebenten Abendstunde dampfte der Extrazug, der Vormittags 10 1/2 Uhr vom Nieder-Schlesienschen Bahnhofe in Breslau sich in Bewegung gesetzt hatte, in den Dresdner Bahnhof. Der Extrazug hatte in Neumarkt, Pögnitz, Haynau, Bunzlau, Kohnfurt (wo gefrühstückt wurde) und Görlitz neue Zuladungen aufgenommen. Etwa 600 Mitglieder der verschiedensten Gewerbevereine Schlesiens hatten die Reise nach der sächsischen Residenz angetreten. Das von vornherein festgestellte Programm für den ersten Aufenthaltstag in Sachsen-Bauen hatte eine kleine Abänderung erlitten. Nachdem auf dem Bahnhofe die Fremden, von denen selbst eine Masse aus dem ober-schlesischen Orten, wie Kattowitz, Myslowitz, Beuthen etc. vertreten war, von den Vorstandsmitgliedern des Dresdner Gewerbevereins gebührend herzlich und warm empfangen worden, wurde der Weg in's Innere der Stadt theils zu Fuß, theils zu Wagen angetreten, und es läßt sich denken, daß vor den Hotels und Gasthöfen der Residenz sich manch' buntes Bild entwickelte. Alle Vereinsmitglieder, die hiesigen, wie die fremden, waren durch ihre mannigfaltigen Vereinszeichen kenntlich gemacht. Die Damenwelt war unter den Fremden hauptsächlich vertreten, und unter den Herren fanden wir sehr distinguirte Persönlichkeiten, hohe Beamte, namentlich aus der schlesischen Haupt- und Residenzstadt Breslau. Um 9 Uhr versammelten sich die Dresdner und schlesischen Vereinsmitglieder im weichen Saale bei Helbig's. Herr Photograph Schütz begrüßte zuerst die Gäste durch eine geliebte Ansprache, auf welche der preussische Geheim Rath Karnall und Dr. Fiedler ebenso herzlich antworteten. Mit allgemeiner Abfingung des von den Breslawern mitgebrachten gedruckten Liedes: „Fort nach der Elbe schörem Strand“ begann die ungetrübteste Gemüthslichkeit, die sich fort und fort kundgab. An den im Bade Kuffingen befindlichen Vorstand des Dresdner Gewerbevereins, Walter, wurde auf Veranlassung des Dr. Fiedler aus Breslau ein Gruß telegraphisch abgefordert. Gestern (Dienstag) früh fand bei Helbig um 7 1/2 Uhr Versammlung Behufs Besichtigung hiesiger gewerblicher Etablissements statt, und um 12 Uhr Mittags wurde die gemeinschaftliche Reise per Dampfzug nach der sächsischen Schweiz angetreten.

Das Freundschaftsbündnisse, welche zur Nachtzeit auf der Straße mit uns bisher unbekannt Personen geschlossen werden, oft nicht ohne Schattenseiten sind, mußte zu seinem Schaden dieser Tage ein junger Mann erfahren, welcher von einer jungen „Dame“, die er auf einem abendlichen Spaziergange kennen gelernt hatte, so bezaubert war, daß er ihr, wenn auch nicht Herz und Hand, so doch Obdach in seinem Quartier anbot. Die Schöne, welche dieses freundliche Anerbieten angenommen hatte, mochte ihren neuen Freund ebenfalls so in's Herz geschlossen haben, daß sie sich am Morgen wenigstens nicht ohne Andenken von demselben trennen wollte; sie nahm denn auch die auf dem Tische liegende gute Uhr des Freundes und verschwand damit aus Nimmerwiedersehen. Als der Letztere erwachte, wußte er, — selbst ohne Uhr, — wie viel die Glode geschlagen hatte.

Wie man uns aus Zwickau mittheilt, ist bei einem daselbst verhafteten Handwerksburschen eine Leder Tasche mit einem Geldehalte von über 100 Thalern, bestehend aus verschiedenen Münzsorten und Papiergelde, vorgefunden worden, welche augenscheinlich irgendwo gestohlen ist. Der Verhaftete will das Geld gefunden haben, doch hat über den etwaigen Verlustträger bis jetzt nichts ermittelt werden können.

Mit dem Wechsel der Garnison des Füsilierregiments 108 (Leipzig) nach Dresden, wird wahrscheinlich auch die Uniformirung einem Wechsel unterworfen werden, da sämtliche Füsilierregimenter im norddeutschen Bund die Infanterieuniformirung tragen.

Drei helle Tage sind dem Feldschützen mit seinem Bogelschießen vorüber gegangen und die daselbst stattgefundenen prächtigen Concerte vom Musikchor des zweiten Grenadier-Regiments und Leitung ihres Directors Trenkler, erfreuten sich von Seiten des äußerst zahlreichen Publikums eines großen, wohlverdienten Beifalls. Ehre und Lob einem solchen Orchester dessen Leistungen mit einer Präcision geschähen, die den Freund der Musik ein Bravo abzwängen Gleichsam als Nachklang der 3 Tage wird heute Abend wiederum daselbst von derselben Capelle ein Concert stattfinden, zu dem sich viele Besucher aus Schlesiens einfinden werden. Der hiesige Gewerbeverein labet be-

sonders dazu ein, indem die jetzt hier verweilenden Genossen vielfacher schlesischer Gewerbe-Vereine sich mit einfinden werden.

Der auf dem Postplatze im Jahre 1843 nach der Idee und auf Kosten des Freiherrn v. Gutschmid errichtete sogenannte Cholera-brunnen, welcher durch den am 7. Decbr. v. J. stattgefundenen Ozean erheblich beschädigt worden war, hat in den letzten Monaten eine totale Restauration erfahren, welche jetzt vollendet ist, so daß das Kunstwerk wieder in seiner vollen Schönheit und als Zierde des Postplatzes zur Geltung kommt.

Erickson hat sich in Leipzig, wie die S. J. meldet, aus Verzweiflung über ein weiter und weiter sich greifendes Brustleiden ein 22 Jahre alter Schloßergeselle in der Wohnung seiner Eltern in der Petersstraße. Der Unglückliche war im vorigen Jahre zum Militair ausgehoben, nach kurzem aber zur Reserve gestellt worden.

Beim Abschiede von Berlin wurden von dem enthusiastischen Publikum dem Musikdirector Wagner und seinem Chore je ein Lorbeerkranz überreicht welcher folgende Inschrift trug: „Dem königlich sächsischen Stadtmusiker des Garde-Regiments Herrn Friedrich Wagner beim Abschiede von Berlin.“

So zieht es Dich, den Meister, wieder
Zurück zum idyllischen Heimathort;
Dein Name lebt, wie Deine Tugend
In jedem Herzen dauernd fort! —
Doch nimm als ein Erinnerungsgeschenk
Den Lorbeer, den Berlin Dir wandt,
Ja, dankerfüllt muß es ihn reichen
Dem Meister aus dem Sachsenland!

Zur Erinnerung dem ausgezeichneten Trompeterchor des Königl. sächs. Garde-Regiments bei ihrem Abschiede aus Berlin.

Der bereits früher schon mehrfach bestrafte Wüthergeselle Johann Gottlob Leising aus Schneeberg, 33 Jahre alt und unverheiratet, hatte bekanntlich in der Nacht vom 21. zum 22. Januar d. J. seinen Vater, in der Absicht ihn zu tödten, dergestalt mit einem Hammer zu wiederholten Malen auf den Kopf geschlagen, daß derselbe in Folge der dadurch erhaltenen Verletzungen gestorben ist. Durch Erkenntniß des Schwurgerichtshofes zu Zwickau wurde Leising am 6. d. M. wegen Totschlags und zwar mit Rücksicht darauf, daß ihm mildernde Umstände nicht zur Seite stehen, zu 25jähriger Zuchthausstrafe verurtheilt.

Beim Graben des Grundes für den Salon zur Zufriedenheit auf der Vogelweide fanden gestern die Arbeiter das vollständige Gerippe eines Mannes, w. über nach dem Urtheil Sachverständiger im Franzosen-Grabe vorhin vergraben wurde, zwischen 20 bis 30 Jahre alt war und von ungewöhnlich starkem Knochenbau gewesen ist, da die 2 unteren Schienbeine Knochen all in 2 Pfund 5 Loth wogen. Die Hirnschale ist zerbrochen, die untere Kinnlade hat noch frische, gute Zähne, von Haaren und Kleidungsstücken war aber nichts zu finden, wohl aber einige Militäruniformstücke mit einer geprägten Krone.

Auf Anzeige eines Mitgliedes des hiesigen Thierschutzvereins zu Bismia, ist die Führerin eines Hundefuhrwerks, weil sie während der Fahrt auf letzterem gesessen, von der k. preussischen Polizeiverwaltung zu Remberg um einen Thaler bestrast worden.

Nachdem der hiesige Gewerbeverein den bisherigen Wirth der Waldschlösschenbrauerei-Restaurations, Herrn Guzmüller, zu seinem Restaurant im neuen Gewerbehause erwählt hat, hat das Directorium und der Ausschuss gedachter Brauerei in Herrn John (jetzt Bahnhof Oberan, früher hier Albertsbahnhof) den Nachfolger Guzmüllers gefunden.

Am 16. Juli wurde auf dem Oppelschachte bei Dresden der Bergarbeiter Robert Fritzsche aus Weiskig durch einen Sprengschuß so stark verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Vor einigen Tagen gedachten wir eines Betrügers, welcher in einem hiesigen Hotel, wo er unter falschem Namen sich einlogirt, den dortigen Oberkellner ersucht hatte, ihm eine 100-Thaler-Note zu wecheln. Er hatte auch die 100 Thaler in Empfang genommen, der Herausgabe der 100-Thaler-Note aber sich unter allerlei nichtigen Vorwänden so lange zu entziehen gewußt, bis es ihm gelungen war, heimlich mit dem erhaltenen Gelde durchzubrennen. Heute erfahren wir, daß jedenfalls derselbe Betrüger gegen Ende vorigen Monats unter ganz gleichen Manipulationen ähnliche Betrügereien in Breslau und anderwärts ausgeübt hat. Leider soll es noch nicht gelungen sein, sich seiner Person zu verschern.

Schreiber dieser Zeilen erinnert sich aus seiner Studienzeit auf einen Vorfall, der sich vorgestern Abend in unserer Stadt unter ganz ähnlichen Verhältnissen wiederholte. Damals wurden auf dem Augustusplatze in Leipzig einige Mufensöhne vom Wächter betroffen, wie sie Nachts um die zwölfte Stunde

unter einer Laterne ein kleines Gelegenheitsbänkchen gelegt hatten, und gestern erwachte die Gensdarmrie auf den Stufen der hiesigen Leipziger Ankunftsallee eine Anzahl Dienstreute, welche gleichfalls im Lichte der Gaslaterne ein verbotenes Spielchen trieben. Man sieht hieraus, daß wenn der gute Wille vorhanden ist, Zeit und Ort keine Rolle spielen.

Am 16. d. M. als in Krimmichau die Kanonen der dasigen Schützen-Gesellschaft vom Schützenplatze, wo sie in Folge des Bogelschießens gestanden hatten, nach dem Versammlungplatze (Schwarzer Adler), von welchem aus der Ausflug erfolgen sollte, gefahren wurden, explodirte in der untern Mühlgrasse, in der Nähe der Rensch'schen Fabrik, die in einem Proglaste befindliche Munition, wodurch mehrere Fensterstößen nahegelegener Häuser zertrümmert, leider auch zwei zu der Beaufsichtigung der Pferde beigegebene Personen im Gesichte verletzt wurden.

Am 16. d. sind auf dem Zwickauer Wilhelmsschachte zwei Arbeiter, der 31 Jahr alte Zimmerling Carl Heinz Neef aus Lichtentanne und der 23 Jahr alte Lehrhauer Carl Febr. Eduard Helbig aus Voigtgrün, durch Explosion schlagender Wetter verbrannt, und hat dabei leider der Erstere sofort seinen Tod gefunden, während Helbig, dessen Brandwunden ebenfalls keine leichten sind, ins Kreis-Krankenhaus gebracht worden ist.

In der heute um 4 Uhr im Hotel zur Stadt Wien stattfindenden Generalversammlung des Thierschutzvereins erfolgt die übliche Rechnungsablegung.

Pour revenir à nos montons, zu deutsch: „Um auf besagten Hammel zu kommen“, kutschirte unlängst ein Damenpaar mit solcher Energie über den Dippoldiswaldaerplatz, daß richtig in eine Hammelherde hinein und der fetteste dieser edeln Bierfüßler in Grund und Boden gefahren wurde. Glaubhaften Zeugen gemäß hat der betrubte Hirte, dem es nach diesem Ereigniß begreiflicher Weise wünschenswerth war, den rasch von dannen kutschirten Amazonen zum Ausgleich seiner Rechnung mit ihnen wieder zu begegnen, bald darauf die holden Stöberinnen seiner Ruhe auf der Bürgerwiese in der That noch einmal zu Gesicht bekommen. Daß auch die beiden Schönen ihr Ungeklüm fehnlichst gut zu machen gewünscht hatten, ergab sich schon nach der ersten Begrüßung. Ehe noch der Mann mit dem Krummstabe sein Birnathisches: „Hör'n Se, seh'n Se, meine Gute!“ an seine Adresse bringen konnte, rollte ein vollwichtiger Napoleonsd'or ihm in die Hand und der Beglückte verdankte den Umstehenden mit Rührung so liebe Damen habe er sein Votum noch nicht zu Gesicht bekommen. Die anmuthige Hammeljägerin war dem Vernehmen nach eine Tochter Lord G's, des jen'eits des Kanals wohlbekanntesten Fuchsjägers; sie artet ihrem Vater augenscheinlich nach.

Allen, welche die Lotterie für Invaliden und deren Hinterlassene unterstützen, diene zur Nachricht, daß Nr. 34 das Gemälde von Georgi (die Wüste darstellend) in der stattgefundenen Ziehung gewonnen hat. Fernere kleinere Gewinne fielen auf die Nummern 14, 38, 66, 90, 99, 265, 307, 321, 332, 336, 360, 375, 389, 431, 435, 439, 553, 555, 569 und 578. Die Gewinne sind im Hotel zur Stadt Wien, Neustadt, bei Madame Vietzsch (dem früheren Depot) gegen Rückgabe der Loose in Empfang zu nehmen.

Radeberg. Zur Erinnerung des 150jährigen Bestehens des Augustusbades (Radeberger Bades) wird von dessen Besitzer, Herrn Siegel, nächsten Donnerstag, den 22. d. M., eine besondere Feste veranstaltet, die nach Vormittags vor- ausgegangenem Gottesdienste in Concert, Diner, Ball, Illumination und Feuerwerk bestehen soll. — Wie bekannt, fand die Entdeckung der Augustusbader Quellen durch den Radeberger Bürgermeister Seidel im Jahre 1717 statt, welcher in Folge des am 13. Juli 1714 vorausgegangenen großen, fast die ganze Stadt verheerenden Brandes hier, im Tannen-grunde, nach Baumaterial suchte, dabei die heikamen Eisenquellen entdeckte, im Jahre 1719 das erste Badehaus und sich dadurch ein ewiges Denkmal errichtete. Tausende von Kranken haben seit dieser Zeit hier Heilung oder Besserung von ihren Leiden gefunden und Tausende von Thalern floßen sowohl dem Ba'e als dessen Umgegend und besonders der Stadt Radeberg durch den Besuch so vieler hier Hilfe Suchender zu. Um dem Wohlthäter der Menschheit um dem Wohlthäter der Stadt Radeberg, dem Bürgermeister Seidel, ein unvergängliches Andenken zu stiften wurde nicht nur dessen Grabstein bei Grabmal auf dem Kirchhofe zu Radeberg im Jahre 1860 restaurirt, sondern auch noch im Jahre 1864 eine sogenannte Seidelstiftung für Heilung im Augustusbade suchende Arme errichtet, deren Fond gegenwärtig bis auf 100 Thlr. angewachsen sein dürfte und ganz besonders im vorigen Jahre einen sehr ansehnlichen Zuwachs durch musikalische Aufführungen der k. S. Kammermusikantin Fräulein Mary Krebs und deren werthe Eltern erhielt. Hoffen wir nun ganz sicher, daß zur bevorstehenden 150jährigen Bestehensfeier des Augustusbades diese Seidelstiftung wiederum einen nicht unbedeutenden Zu-